

Zeitwort

08.09.1941:

Die Leningrader Blockade beginnt

Von Michael Marek

Sendung vom: 08.09.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch in **ARD Sounds** oder als **Podcast** hören:
<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen.
Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.

<https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/>

Musik:

Autor:

8. September 1941: Leningrad, die Drei-Millionen-Metropole an der Newa, wird vollständig von der deutschen Wehrmacht eingeschlossen. Damit beginnt eine Blockade, die fast 900 Tage dauern sollte. Über 1,5 Millionen Menschen starben in dieser Zeit. Die Wehrmacht plante, die Stadt auszulöschen; eine Kapitulation war nicht vorgesehen. An den Beginn der Blockade erinnerte sich der 1992 verstorbene Komponist Sergej Wolfonson:

O-Ton von Sergej Wolfonson:

Das wichtigste Ereignis hinsichtlich der Blockade war der Bombenangriff, der plötzliche Überfall vom 8. September 1941. Ich war gerade auf dem Weg zu meinem Wachdienst, da sehe ich, wie sich plötzlich der Himmel verfinstert. Dunkler Rauch steigt auf, ballt sich zu schwarzen Wolken. Überall lodern Flammen. Die Bomben haben die Badajew-Lagerhäuser getroffen, die Magazine unserer Lebensmittel. Gleich nach dem Speicherbrand, nach der Vernichtung unserer Lebensmittel, begannen wir zu hungern.

Atmo Sirene / Metronom / Bomben

Autor:

Für die Bombardierung hatte die Wehrmacht die gesamte Stadt in ein präzises Rastersystem eingeteilt. Jedes wichtige Objekt bekam eine Nummer: Zielpunkt 9 zum Beispiel war die Eremitage. Die deutsche Vernichtungsmaschinerie arbeitete kaltbürokratisch und gnadenlos effizient. Zehntausende Leningrader starben bereits im ersten Blockadewinter: durch Bomben, Kälte und Hunger. Die berühmte Blockade-Dichterin Olga Bergholz rief in ihren Radioansprachen die Bevölkerung zum Durchhalten auf:

O-Ton von Olga Bergholz:

Teure Genossen! Es geht uns jetzt sehr schlecht. Schon den vierten Monat versucht der Feind, unseren Willen zu brechen, unseren Glauben daran zu töten, dass der Tag des Sieges kommen wird. Doch wir alle glauben, nein, wir wissen, dass dieser Tag kommen wird. Es kann sogar sein, dass wir in der Vitrine irgendeines Museums das ausgestellt sehen, was uns heute zum Überleben zugeteilt wird, dieses armselige schwarze Stückchen Brot.

Autor:

Für die Überlebenden blieb das Radio die einzige Verbindung zur Außenwelt. Über die Äther warnte das sowjetische Militär vor deutschen Luftangriffen.

Wenn es im Radio keine Ansagen gab, etwa bei Artilleriebeschuss, erklang aus dem Äther ein gleichmäßiges Metronom. So wussten die Menschen, dass der Rundfunk noch funktionierte. Sie nannten dieses rhythmische Ticken den Puls der Stadt.

In den Wintermonaten fehlten Strom, Heizung und Brennstoff. Die Wohnungen erstarrten zu Eishöhlen, die Menschen wurden zu Schatten ihrer selbst, notierte der

Schriftsteller Georgi Zim in seinem Blockade-Tagebuch. Doch trotz Hunger und Tod ging das Kulturleben weiter. Dmitri Schostakowitsch komponierte seine berühmte 7. Sinfonie, die Leningrader, während der Belagerung.

Musik:

Autor:

Trotz aller Entbehrungen ergab sich die Stadt nicht. Bis heute wird darum gestritten, warum die Belagerung Leningrads endete: Lag es an Hitlers Entscheidung, die Truppen nach Moskau zu verlegen, oder am erbitterten Widerstand der Bevölkerung? Unbestritten ist, dass Stalin Warnungen vor dem deutschen Angriff ignorierte und die Rote Armee schlecht vorbereitet war. Für die gewaltigen Verluste trägt auch die sowjetische Führung Mitverantwortung. Das Ende der Belagerung kam erst 1944. Die Feierlichkeiten wurden damals im Radio übertragen:

O-Ton einer Rundfunkansage:

Hier spricht Leningrad, hier spricht Leningrad! Es ist 19 Uhr 59 am 27. Januar 1944. Wir haben unser Mikrophon im Zentrum der Stadt, dem Newski-Prospekt, aufgestellt. Eine Minute bevor Leningrad seinen Helden mit einem Salut danken wird.